

Richard Müller zum Gedenken

„Ich liebe den Kampf und achte den Kämpfer“. Dieses Wort aus eigenem Mund charakterisiert treffend den früheren Präsidenten des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Vizepräsidenten des Föderativverbandes, Generalsekretär der PTT-Union und SP-Nationalrat Dr. Richard Müller, der im Alter von 73 Jahren nach schwerer Krankheit am 23. Oktober gestorben ist. Unermüdlich kämpfte er für eine gerechtere Gesellschaftsordnung, für die Rechte der Arbeitnehmer und der sozial schwächeren Schichten, für mehr Solidarität hierzulande und weltweit. Er war Gewerkschafter und Politiker aus Leidenschaft, er nannte die Dinge beim Namen, und er liebte den fairen Disput mit dem politischen Gegner und der Arbeitgeberschaft.

Über vier Jahrzehnte leistete Richard Müller intensive Gewerkschaftsarbeit. Die Route führte vom Sekretär und Redaktor der PTT-Union zum Generalsekretär dieser Gewerkschaft und mündete ein in Spitzenaufgaben gewerkschaftlicher Dachorganisationen: Präsident der Schweizerischen PTT-Vereinigung, Vizepräsident des Föderativverbandes des Personals öffentlicher Verwaltungen und Betriebe, Vizepräsident und anschliessend Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Das Präsidium des SGB übernahm er nach dem jähen Tode von Ezio Canonica, obwohl er damals bereits pensioniert war. Trotz seiner relativ kurzen Präsidentschaft im SGB - von 1978 bis 1982 - war er mitnichten ein blosser „Übergangspräsident“. Mit seiner radikalen, das heisst die Dinge an der Wurzel fassenden, sowie grundsätzlichen Politik hat er es verstanden, dem SGB ein kämpferisches und fortschrittliches „Image“ zu geben. Richard Müller war nicht nur Strategie und Wortführer, er hatte zugleich ein feines Gespür für die Nöte des einfachen Arbeiters, der einfachen Arbeiterin.

Die politische Laufbahn Richard Müllers begann im Berner Grossen Rat und führte ins eidgenössische Parlament und zu Spitzenpositionen innerhalb der Sozialdemokratischen Partei. Jahrelang hatte er das Vizepräsidium der SPS inne, während zwei Dezennien gehörte er dem Nationalrat an und 1972 bis 1978 war er Präsident der Sozialdemokratischen Fraktion der Bundesversammlung. Besonders profilierte er sich im Bereich der Sozialversicherungen als Präsident der sozialpolitischen Kommission der SPS. Er präsierte unter anderem die nationalrätliche Kommission für die 9. AHV-Revision und stand an vorderster Front im Ringen um eine sozialere Krankenversicherung. Sein politisches Engagement gründete in der Überzeugung, dass ein erfolgreicher gewerkschaftlicher Kampf politisch abgestützt sein muss, vor allem durch gewerkschaftlichen Einfluss in den Parlamenten, Behörden und Expertenkommissionen.

Richard Müller fühlte sich im eigentlichen Sinn als Weltbürger, und er pflegte enge Beziehungen zu ausländischen Bruderorganisationen. Als SP-Nationalrat leitete er während zwei Jahren die parlamentarische Delegation der Schweiz im Europarat in Strassburg und präsierte die Schweizer Gruppe der Interparlamentarischen Union. Ihm wurden heikle Missionen - wie zum Beispiel die Abklärung von Menschenrechtsverletzungen in der Türkei - anvertraut. Noch bis vor kurzem war er Koordinator der Euro-Arabischen parlamentarischen Vereinigung und Vizepräsident der Schweizerisch-Arabischen Gesellschaft. Eine befriedigende Lösung des Palästinenser-Problems lag ihm am Herzen. Als echter Weltbürger kämpfte er für eine gerechtere internationale Wirtschaftsordnung und für weltweite Abrüstung.

Der Werdegang Richard Müllers war stark beeinflusst von seinem Studienaufenthalt in Paris, wo er, aus bürgerlichem Milieu stammend - mit sozialistischen Theorien, einer kämpferischen Arbeiterbewegung und mit Leon Blum, dem Führer der damaligen Volksfront, in Kontakt kam. Wie nachhaltig ihn Frankreichs sozialer Aufbruch beeindruckte, geht auch aus seiner nationalökonomischen Doktorarbeit hervor, welche die freie Gewerkschaftsbewegung Frankreichs in der Zwischenkriegszeit zum Gegenstand hat.

Richard Müller wird als markante Persönlichkeit in die Geschichte der schweizerischen Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung eingehen. Er hat einen guten Kampf gekämpft. Wir danken ihm und versuchen, sein geistiges Erbe weiterzutragen. In Freundschaft bleiben wir ihm verbunden. Mit Foto.

Ferdinand Troxler.

SMUV-Zeitung, 29.10.1986.

Personen > Mueller Richard. Nachruf Ferdinand Troxler. SMUV-Zeitung, 1986-10-29